

Wer „Azzurro“ hört, denkt an Italien

Società Dante Alighieri bringt Celentanos Musik nach Salzburg.

SALZBURG. Egal ob man junge oder alte Salzburger fragt: Adriano Celentano ist allen ein Begriff. „Er verkörpert für viele ein Italien-Gefühl“, sagt Giorgio Simonetto, Präsident der Società Dante Alighieri. Der Verein zur Pflege und Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur widmet in seinem Herbstprogramm einen Fokus auf den Cantautore, der 70 Jahre die Musikszene prägte. „In den 1950er-Jahren machte Celentano den Rock 'n' Roll sa-



Täuschend echt: Adolfo Sebastiani singt Celentano. BILD: SN/SOCIETÀ DANTE ALIGHIERI

lonfähig, später war er ein Vorreiter beim Thema Umwelt“, schildert Simonetto.

Der heute 85-jährige Liedermacher ist nicht mehr aktiv, aber sein Schaffen wird am 8. und 9. Oktober in der Szene Salzburg zum Leben erweckt. Adolfo Sebastiani kommt dem Original stimmlich und optisch nahe, mit seiner Band Lui e gli amici del re lädt er zum Tribute-Konzert. Als Einstimmung wird ein Minikurs angeboten, der Celentanos Einfluss auf die italienische Popkultur beleuchtet – eines von mehreren Spezialangeboten zu Themen aus Oper, Literatur und Film.

Die Kenntnisse lassen sich nicht nur im Urlaub, sondern auch im Das Kino anwenden: Das Festival „Italia Cinema“ lockt von 17. bis 31. Oktober mit neun Filmen, darunter Michelangelo Antonionis „Deserto rosso“ und eine neue Tornatore-Doku über Ennio Morricone. **flo**

Beim tanz_house-Festival bleibt kein Stein auf dem anderen

FLORIAN OBERHUMMER

SALZBURG. Ob Traktoren, Rennautos oder Pistenraupen: Hubert Lepka bringt Schwergewichte zum Tanzen. Der gebürtige Innviertler haucht in seinen spektakulären Performances unbelebten Gegenständen Leben ein.

Die neueste Arbeit kreist um einen Stein. Oder besser: Der Stein, eineinhalb Tonnen schwer und aus Granit, kreist um die Tänzerinnen und Tänzer von lawine torrèn. Und gemäß dem Titel „Downfall“ fällt er wie ein Meteorit auf die Erde, wie es sich 1768 im oberösterreichischen Mauerkirchen ereignet haben soll. „Wir haben das mehrfach wiederholt und daraus einen Echtzeitfilm gemacht“, erzählt Hubert Lepka. Im Film ist aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, wie der Aufprall des Granitbrockens die Erde erschüttert und welche Wellen diese Erschütterung schlägt.

Das aufwendige Filmshooting fand auf einem Feld in Moosdorf statt, Ortsbewohner und die Trachtenmusikkapelle waren eingebunden. Die Choreografie beruhe auf der Taktstruktur des Songs „Stuff Is Way“ von They Might Be Giants, schildert Lepka: „Sie hat den Charakter einer Fuge, ist komplex, aber berechenbar.“ Die hohe Berechenbarkeit sei nötig, um den Fall des Steins aus großer Höhe zu integrieren.

Präsentiert wird Hubert Lepkas Film im Salzburger Stadtkino. Der Schauplatz ist nicht zufällig gewählt: 1992 zeigte Hubert Lepka dort „Newton“, eine seiner ersten Performances. Damals brachte



In „Downfall“ verknüpft Hubert Lepka Tanz mit dem Aufprall eines tonnenschweren Granitsteins.

BILD: SN/MAGDALENA LEPKA

er einen Traktor mittels Kettenzug zum Schweben, und in den „Salzburger Nachrichten“ war zu lesen: „Wenn Hubert Lepka seine Maschinenträume in Bilder umsetzt, dann erschüttert er die Grundfesten des Tanztheaters – und die des Stadtkinosaaes so-

ben Meter über dem Boden an einem Pendel und kann in Schwingung gebracht werden.“

Die Präsentation erfolgt von 3. bis 5. Oktober im Rahmen des Festivals tanz_house, das einen Überblick über das Schaffen der Salzburger Tanz- und Performanceszene gibt. Kuratorin Editta Braun hat dem Tanz heuer die verwandte Ausdrucksform der Musik zur Seite gestellt. Neben den jüngsten Arbeiten von CieLaroque/Helene Weinzierl, Iris Heitzinger oder der b.m-w dance company sind in der ArgeKultur Konzerte von Thierry Zaboitzeff, Yorgos Pervolarakis oder Stimmi-Los zu erleben. Der Festivalabschluss könnte auch als Blick in die Zukunft gedeutet werden: Lena von Fridays For Future hält eine Rede über Klimakrise und den Frust ihrer Generation.

Festival: tanz_house, 3. bis 12. 10., ArgeKultur und Szene Salzburg.



„Erschütterung war ein Impuls für diese Performance.“

Hubert Lepka,
Regisseur (Bild: SN/Magdalena Lepka)

wieso.“ Diese Erschütterung sei ein Impuls für seine jüngste Arbeit gewesen, erzählt Lepka. Mehr als 30 Jahre später wird im Stadtkino auch der tonnenschwere Stein aus „Downfall“ zu sehen sein, der in einer Performance eine zentrale Rolle einnehme, wie der Künstler schildert: „Der Stein hängt einen hal-

